

Polaer Tagblatt

zum 15. Jh. ausgetragenen Montag, zu 6 Uhr früh. — Zusammenfassung und Aufzählung (St. Karls) in der Polaer Buchdruckerei Jos. Kemptner, Plaza Garib. 1., ebenfalls werden von allen großen Kaufhausbetrieben übernommen. — Am Abend werden mit 80 h die amal gehaltene Feste im traditionellen Stile mit 60 h werden die Usturte, ein mal gehaltene Feste im kleinen Kreis mit 4 h, ebenso wie gebräuchlich mit 5 h werden feierlich gefeiert und sodann eingefestigte Feier wird der Usturz nicht wiederholen. — Belegmateriale verbleibt der Administration nicht vorbehält.

Die Administration befindet sich in der Buchdruckerei Jos. Kemptner, Plaza Garib 1., ebenfalls und die Redaktion Glas Ende 2, 1. Stock. — Telefon Nr. 58. — Geschäftstage: die Redaktion von 7 bis 8 Uhr abends. — Verwaltung: mit täglichem Aufstellung im Haus durch den Postmeister von 2 bis 40 h, vierteljährlich 7 bis 20 h, halbjährig 14 bis 20 h und ganzjährig 28 bis 40 h. — — Treffen der einzelnen Kurzzeit: G. C. — Einzelverkauf in allen Geschäften. — Für die Redaktion verantwortlich: Hugo Dubel. — Druck und Gestaltung: Buchdruckerei Jos. Kemptner, Plaza Garib 1.

VII. Jahrgang

Pola, Sonntag 24. Dezember 1911.

= Nr. 2050. =

Die heutige Ausgabe ist 8 Seiten stark. Die nächste erscheint der Feiertage wegen erst Mittwoch früh.

Beginn des Kampfes in Persien.

Die Spannung, die zwischen Russland und England besteht, hat bereits zu Entladungen angefangen, die wohl den Beginn sehr ernster Ereignisse bilden. In Persien kam es zu verschiedenen Kämpfen zwischen Briten und den Truppen, die Russland zur Besetzung des Landes in das noch bisher selbständige Reich eindrang. Die ältesten Folge dieser Geschehens wird natürlich sein, daß Russland seine Truppenmacht in Persien noch mehr verstärken wird, was wiederum den Widerstand Persiens gegen die Absichten Russlands erhöhen wird. So werden diese ersten Schüsse, die mit den russischen Truppen geschossen wurden, aller Voraussicht nach einen Kampf einleiten, an dessen Ende wohl nichts anderes als der Verlust der Selbständigkeit Persiens stehen wird, das ja von Russland und England — vorlängig nur nach „Interessen“ — schon aufgeteilt wurde.

Dieser aus Teck ist wieder einer ersten Kompromiss zwischen Anhängern der Konstitution und russischen Truppen.

Dagegen ist die Reaktion bei Russland eine russische Truppenabteilung überfallen. Es entwickelt sich ein Feuergefecht, das den ganzen Tag andauerte und an dem sich auch Kavallerie beteiligte. Die persische Telegraphenleitung ist unterbrochen.

In Täbris wurde auf russische Schiffe, die mit der Reparatur eines Fernsprechers verhindert waren, ein Angriff verübt. Noch der Angreifer wurden getötet. Das russische Kavallerie entsendete Patrouillen in die Stadt und teilte den Vorfall den lokalen Behörden mit.

Das Deutsche Bureau meldet aus Teheran: In Teheran und Teck soll es zu Streitigkeiten zwischen Russen und Persern gekommen sein. In Teck hätten die Russen das Polizeiamt besetzt.

„Reich“ erklärt, daß die russischen Truppen von Teck gegen Teheran vorrücken würden, wenn die persische Regierung nicht in Ultimatum annimmt. Die Aussicht auf die Möglichkeit eines Friedens ist jedoch nicht verschwendet.

Das persische Kabinett, das, wie man annimmt, für ein Nachgeben gegenüber den russischen Forderungen ist, hat nämlich, wie man aus Teheran meldet, einen großen Zug über seine Segner davongetragen. In der Sitzung des Medschis, die von 8 Uhr bis Mitternacht dauerte, wurde ein Abstimmung vorgenommen, ob man vor fünf Abgeordneten zu wählen, die mit dem russischen Ultimatum beschlossen sei, mit 39 gegen 19 Stimmen bei zweien enthaltenen Abstimmungen angenommen.

Tagesneuigkeiten.

Pola, am 24. Dezember 1911.

Die Finanzlage Polas.

Seit dem Amtsantritt des derzeitigen Bürgermeisters ist die Stadtvorwahl ungünstig bemüht, die vielen und großen Sünden einer unbedeutenden Vergangenheit gut zu machen, leider fehlt hierzu das unerlässliche Hauptmittel — das nötige Geld.

So groß einzelns die Wünsche (ob alle mit oder ohne Bleib) heute bestehen, so gering stellt der Stadtvorwahl sind, so gering sind anderseits die vorhandenen Mittel und die Möglichkeiten, aus eigenem die selben zu

verschaffen, und deshalb dürfte es am Ende sein, eine schon einmal in diesem Blatte erwähnte Idee nochmals zu besprechen.

Wie die Vorgänge der letzten Jahre bewiesen haben, hätte die Regierung das größte Interesse, doch in die Gemeinewirtschaft des Reichskriegshafens zu gestorbene Güter einzuhauen, und hat auch in richtiger Erkenntnis, daß man aus nichts nicht etwas schöpfen kann, eine Subvention von drei Millionen Kronen — verschaffen.

Es war dies das Ministerium des Reichs, das von schon längst von der Befreiung verschwunden ist, leider mit ihm auch die vertragliche Subvention. Es ist bei den durchbar traurigen politischen Verhältnissen Österreichs eine immer wiederkehrende Erziehung, daß sich die jeweilige Regierung selbst den geringsten Erfolg nur durch Versprechungen, teilweise auch durch Zuwendungen, erzielen kann, in dem Bewußtsein, daß die Ministerialerlichkeit in Österreich nie von langer Dauer ist, daher höchst selten gegebene Versprechen auch gehalten werden müssen, dann der Nachfolger gebraucht immer wieder die Nachfrage, gebraucht immer wieder die Auktion, doch er nicht dafür verantwortlich sei, was sein Vorgänger versprochen habe.

Dasselbe Schicksal erfuhr auch die für Pola in Aussicht gestellte Subvention. Allerdings muß man konstatieren, daß die kompetenten Vertreter anderer Städte mit etwas mehr Geduld an solchen Versprechungen hängen und zwar solange bis sie erfüllt oder man in anderer Hinsicht dafür entwidigt wurde. Ein schlegender Beweis hierfür ist die Konkurrenzlage, die zwar jahrelang verschleppt wurde, von diversen Anteilen heute nur mehr zwei Drittel vorhanden sind, und die trotzdem nicht verschwindet, ja sogar teilweise nimmt, zur Länge gelangt. Und gerade bei dieser Lösung kann man es bewundern, wie sich sogar Lande einen ganz bedeutenden Anteil sichern, die an dieser Vorlage abschluß nicht interessiert sind, jedoch wissen, daß die Stimmen ihrer Vertreter zur Besetzung derselben notwendig sind, und deshalb aus diesem Umstande herausfallen was nur geht.

Und da fragen wir nun, warum können die Vertreter Italiens und russischer Städte (und zwar ohne Partei- und Nationalunterschied) nicht ebenso tun? Römische Kinder, wie Salzburg und Römer, die an den geplanten Kanalbahnen ebenfalls wenig interessiert sind, wie das Pästendorf, „Gutsförderungsverein“ von 38, resp. 29 Millionen verlangen, wer könnte etwas einwenden, wenn das arme Italien ein Betrag von 15 Millionen und von diesen fünf Millionen für den Reichskriegshafen verlangt werden würden.

Aber nicht nur im Reichsrat, sondern auch in der Delegation muss möglichst darauf hinweisen werden, daß die Stadt des Reichskriegshafens dringend staatlicher Hilfe bedarf. Man wende nicht ein, daß die Angelegenheiten eines Ortes einer Reichsstadt nicht in die Kompetenz des gemeinsamen Parlaments gehören. Bei jedem anderen Stadt mag dies zutreffen, bei Pola nicht, denn hier handelt es sich nicht nur um die Stadt Pola, sondern um den gemeinfamten Reichskriegshafen Pola. So wie die beiden Reichshäfen an dem gewiß notwendigen Ausbau der Kriegsmarine quoadmilitaris beteiligt sind und infolge dessen auch quotenmäßig immer mehr Militär nach Pola wechselt, so haben sie auch die Pflicht, quotenmäßig dazu beizutragen, daß eine Stadt, in der sich diese Leute aufzuhalten gewohnt sind, und die sich in letzter Zeit derart entwickelt hat, daß sie in einer Gemeindeverwaltung in der Lage gewesen wäre mit den wenigen Mitteln das Erforderliche zu bieten, das genügend Kapital zur Erfüllung gestellt wird, welches benötigt, um das von ihr Erforderliche auch leisten zu können, ob in Form von Subven-

sionen oder in Form eines unverzinslichen Darlehens, ist ziemlich gleichgültig. Die Hauptjahr ist, daß soviel als möglich Hilfe kommt. — O —

Gedenktage: 24. Dezember 1497. Gründung von Padua, Port Royal, durch Vasco da Gama — 25. Dezember 1707. Rückgewinnung von Mailand mit Frankreich, in welche die Rückkehr des venezianischen Gebietes französisches und dessen Begehung durch Österreich beobachtet wurde. — 26. Dezember 1851. Siegeszug Preußens, nach welchem Sachsen und Hannover-Sachsen und Sachsen an das Königreich Preußens abgetreten und die österreichische Marine wieder auf eine Flotte vorbereitet.

Der Kaiser. Über das Bestinden des Kaiser ist in der letzten Zeit ungünstige Nachrichten verbreitet. Die Nachrichten entsprechen, wie man aus Wien weißt, den tatsächlichen Erfahrungen, durchaus nicht. Das Bestinden des Kaiser ist andauernd glänzend. Der Schimpfen, der sich in der vorigen Woche eingestellt hat, ist schon in Abnahme derselben, auch der Kaiser selbst gegebenen Vertragen auch gehalten werden müssen, dann der Nachfolger gebraucht immer wieder die Nachfrage, gebraucht immer wieder die Auktion, doch er nicht dafür verantwortlich sei, was sein Vorgänger versprochen habe.

Städtische Rechnungslegung. Folgende Zeitschrift ist eingeladen: „Die Redaktion des R. T. hat vor einer Reihe von Tagen angekündigt, es werde über die Finanzlage der Stadt einen äußerst ausführlichen Bericht veröffentlicht. Zahlreiche Leser vermissen die Einführung dieses Vertrags umso mehr, als authentische Berichte über die Finanzlage nicht vorliegen scheinen.“ Darum auf und besonders auf die im weiteren Bericht der Zeitschrift getane Bemerkung von der systematischen kommunalen Beschränkung ist folgendes erwähnt: Eine entsprechende Zusammenfassung wird nach den Feiertagen erscheinen. Ferner: Es ist wohl nicht zu bestreiten, daß die Gemeindevertretung unrichtig getan hat, indem sie die wichtigen Vorlagen über das vergangene Budget und den Voranschlag für 1912 auf die Tagesschrift bringt, ohne gleichzeitig ein übersichtliches Budgetmaterial in der Form gebrachte Berichte vorzulegen. Diesen Wanger wurde jedoch schon teilweise abgelehnt, indem über den Verbrauch des Jahres 1911 ein ausführlicher Bericht in Druck gelegt und auch schon vertrieben wurde. Der Voranschlag für das Jahr 1912 befindet sich gegenwärtig im Stadium der Beratung der kompetenten Kommission. Sobald er reif sein wird, der Planarbeitsrat für Behandlung vorgelegt zu werden, wird die Kommission behoben wohl kaum jünger, auch diesen Bericht in Druck zu legen, um ihn schon einige Tage vor der Benennung der neuen Gemeinderäte zulösen zu lassen. Ohne Zweifel wird das geschehen, denn man kann von den Mitgliedern des Gemeindeausschusses nicht verlangen, über eine so wichtige Angelegenheit zu entscheiden, ohne vorher die nötigen Daten in der Hand gehabt zu haben.

Seit wann feiert man Weihnachten? Ein Fest der Geburt Christi ist weitwährend in den ersten Jahrhunderten überhaupt nicht gefeiert worden. Man hatte dafür Feiern, die jetzt im wesentlichen nur historisch fortleben, so das Epiphaniusfest, das fest der Erscheinung Christi, das ursprünglich im Orient als Fest der Taufe Christi gefeiert worden war. Man beging auch seitlich ein Fest zu Ehren der Hochzeit von Kana, auf der sich die Wunderkraft Jesu zu-

erst offenbart hatte; die Geburt Christi aber wurde erst und durchaus noch nicht allgemein um die Mitte des vierten Jahrhunderts gefeiert. Dieser Geburtsfest wurde von Anfang an auf den 25. Dezember gelegt, der nach alter Tradition als der wirkliche Geburtstag Christi galt. Die neue Feier wurde vom Orientland nach dem Orient, nach Syrien, Palästina und Ägypten und um 430 hatte sie sich ziemlich überall durchgesetzt und die Epiphanie und Kana fest verdrängt.

Die Offiziersuniformierung der k. u. k. Kriegsschule. Der Neubau der Offiziers-Uniformierung der k. u. k. Kriegsschule am Monte Baro in Pola ist vollendet und wird zu Neujahr bezogen. Der Bau kam durch die besondere Initiative des Vorstandes der Offiziers-Uniformierung, Herrn Korvettenkapitän Pichler, zugunsten und wurde durch die Universität Wien erbaut, nach den Plänen des Herrn Architekten Professor Nalich in Pola. Das Gebäude besteht aus einem Keller, Souterrain, einem Hochparterre, dem ersten Stock und Dachgeschoss. Das Dachgeschoss enthält außer einem geräumigen Magazin, den Kellerraum für die Zentralheizungsanlage und einen dazugehörigen Kesselraum. Das Souterrain enthält die gesamte Schuhwerkstatt und das Hochparterre, das gesamte Schuhwerkstatt, mit allen für beide Werkstätten zugehörigen Nebenkammern. Das erste Stockwerk enthält die Verlasträume, das Bureau des Vorstandes, die Buchhaltung und außerdem Räume für die Wäschereiung. Das Dachgeschoss enthält eine hausmeisterliche Wohnung und große lichte Magazinkammern. Die Werkstätten sind sehr geräumig und leicht, entsprechend ventilierbar, haben Garerden, Wasch- und Klosettäume für beide Geschlechter getrennt, die allen hygienischen Anforderungen entsprechen. Die Werkstätte verbindet eine geräumige lichte und bequeme Stiege, und vom Hof bis zum Dachgeschoss führt außerdem ein Lastenaufzug, letzterer ausgerüstet durch die Firma Ingenieur Freidler in Wien. Beide wird das Gebäude durch eine Zentralheizungsanlage, ausgeführt durch die Firmen kurz, Reich und Henneberg in Wien. Das Gebäude besitzt auch eine Wasserleitung, Gas, elektr. Licht und Signalanlage, installiert durch die Firma Rea in Pola. Außer der Unionbaugesellschaft in Wien waren noch nachstehend angeführte Firmen an dem Baue beteiligt: Dachdeckerarbeiten Michaelstätter, Pola; Spenglerarbeiten Antonelli, Pola; Tischler- und Drechslerarbeiten L. & N. Höller, Mödling; Glaserarbeiten Steiner & Söhne, Wiene; Fußbodenbelastung Fußbodenfabrik-Gesellschaft, Wien; Pfisterarbeiten und Wandverkleidung J. Potocnik, Pola. Das Gebäude entspricht nicht nur in seiner ganzen Anlage seinem Zweck, es macht auch trotz seiner Größe einen gesättigten Eindruck.

Genehmigung im Postdienste. Zum Postoberstörführer wurde der Postoffizier Virgil Lusini in Görz ernannt. Zur Postoffizialen wurden ernannt: die Postoffizialen Anton Battio, Wilhelm Zupel und Josef Rudolf in Triest, Leo Böhme in Pola.

Die Feiertage und der Geschäftsbetrieb. Heute bleiben die Geschäfte bis 4 Uhr nachmittags geöffnet, morgen geöffnet und Dienstag wieder offen. Die Feiertage halten ihre Geschäfte bis heute abends geschlossen, Montag, bis 1 Uhr nachmittags, Dienstag jedoch den ganzen Tag geschlossen.

Kundmachung. Gemäß § 201 des Gesetzes vom 26. Oktober 1896, R.-G.-Bl. Nr. 225, hat jedermann, der in der im Reichsrat vertretenen Königsreichen und Ländern zur Auszahlung von § 167 des gleichen Gesetzes über bezeichneten Geholdungen und Zubehörnissen in einem jährlich für eine Periode 1200 Kronen übersteigenden Be-

frage verpflichtet ist, alljährlich der Steuerbehörde eine Anzeige über die Bezugsberechtigten unter Angabe des Namens, Wohnortes und der Beschäftigung derselben, kann über die Höhe und Gattung der im Vorjahr ausbezogenen Bezüge zu überreichen. Im Grunde der eingangs erwähnten gesetzlichen Bestimmung und des Artikels 40 der im Reichsgesetzblatt Nr. 108 vom Jahre 1897 fundgemachten Vollzugsordnung zum IV. Hauptstück des bezeichneten Gesetzes, bezw. den neunten Nachträgen zu dieser Vollzugsordnung (R.-G.-Bl. Nr. 22 ex 1904) werden himmelschönes Vorbericht der Beratung des Personalaufkommensteuer für das Jahr 1912 die Dienstgebühren, welche Bezüge der vorerwähnten Zeit bei der Steuerbehörde in der Zeit vom 1. bis längstens 31. Januar 1912 einzubringen. Die Formularien für die Nachträge sind bei den zuständigen Steuerbehörden erster Instanz (also in Triest somit den Gemeinden der Umgebung bei obigen f. 1. Steuerbehörden, in Görz, Graditz, dann in Istrien bei den zuständigen Bezirkspfarrhöfen) entgegengestellt behoben werden. Die Strafbestimmungen für unrechtmäßige Anzeigen oder für die unterlassene Einbringung derselben sind in den §§ 240, 241, 243, § 6 und 244 des Gesetzes vom 25. Oktober 1896, R.-G.-Bl. Nr. 220 enthalten.

Legitimation zum Arzneienbezug aus der Apotheke des Marienhospitals. Wir entnehmen aus dem Hofschulrat-Medizinalrat-Legitimationsblatt Nr. 257: Vom 1. Januar 1912 an erfolgt im Sinne des Dienstbüches V—5 die Abgabe von Arzneien und Verbandstoffen aus der Apotheke des Marienhospitals für nachverzeichnete Bezugsberechtigte nur auf Grund einer Legitimation. Bezugsberechtigt sind: 1. Gegen Bezahlung des Tagessatzes, beziehungsweise des Belastigungssatzes mit Rezepturzettel: a) im Gagezettel stehende in seine Rangsklasse eingetragene Personen der Kriegsmarine, des Heeres und der Landwehr des aktiven und des Ruhestandes (bezv. deren Witwen) für sich, ihre Familien und Dienstpersonen. b) Die in einem ärztlichen Versorgungsgenuss stehenden Witwen von Unteroffizieren für sich, und ihrer unbetreuten Kinder. 2. Gegen Bezahlung des Tagessatzes oder Beleistungssatzes ohne Rezepturzettel: Familien der Kriegsmarine. 3. Unerlässlich: a) die Familien der Stabsunteroffiziere und der nach 1. Art verheiratheten Unteroffiziere der Kriegsmarine. b) Unteroffiziere der Kriegsmarine und der Artilleriegardeartillerie, welche sich in häuslicher Pflege befinden. c) Familien der in einem Militärverwaltungshause untergebrachten invaliden Kriegschafterpersonen der Kriegsmarine bei Behandlung außerhalb eines Sanitätskantons. Jeder Legitimation muss ein Rezepturzettel beigegeben sein. Die Rezeptformulare sind für den Bezug der Arzneien gegen Bezahlung aus weiszen, hingegen die für ungünstigen Bezug aus gelben Papier. Die Legitimationen haben nur dann Gültigkeit, wenn sie vom vorgesetzten Kommando (Schöpfe, Anstalt) ausgestellt und unter Bezeichnung der Amtskompetenz unterschrieben und vom Haftendirektor (Kanzleidirektor, Zimmer 70, II. Stock) bestätigt sind. Die Legitimationen haben auch mit der Unterschrift des Bezugsberechtigten versehen zu sein. Die Legitimation ist nur für das Kalenderjahr gültig. Nach Schluß des Jahres kann die Gültigkeitsdauer verlängert werden. Der Verlust der Legitimation ist dem vorgesetzten Kommando anzugeben. Die Legitimationsformulare und Rezepturzettel sind bei Josef Lampert, Polo, Piazza Carlo 1, ab 30. Dezember erhaltlich und zwar: Legitimationen mit Rezepturzettel zu 40 Blatt um 40 Heller, Rezepturzettel zu 40 Blatt separat 20 Heller, Rezepturzettel zu 20 Blatt separat 12 Heller.

Schiffsauschrift. laut Marinenkommandotelegramm ist S. M. S. "Rasenix" und Königin Maria Theresia" in Alessandria eingewichen. Aufenthalt 3 Wochen, an Bord alles wohl.

Playkonzert auf dem Forum. Das heutige Konzert entfällt und wird morgen von 7.15 bis 1 Uhr auf dem Forum abgehalten. Das Programm ist folgend: 1. Lehár: "Marsch aus der Lustigen Witwe"; 2. Gemme: "Originalinsolente"; 3. Rieti: "Chor und Marsch der Schönheiten aus der Operette "Carmen national"; 4. Wagner: "Meninianzen aus der Oper "Lohengrin"; 5. Donizetti: "Mus. Lucia di Lammermoor"; 6. Lehár: "Marsch aus der Operette "Die lustige Witwe".

Thaternachricht. Montag, 25. d., beginnt im Politeama Ciccarelli das bereits angekündigte Gastspiel der italienischen dramatischen Gesellschaft "Urtoria Due". Eine Aufführung gelangt das Drama "L'alloro dei Volenti".

Riviera-Palasthotel. Der Kaffeehausbetrieb bleibt heute von 5 Uhr nachmittags bis 9½ Uhr abends geschlossen.

Erfassung eines Polaers. Der Aviator Albert Lettis hat auf dem Gebiete der Aviatik eine Erfassung gemacht und bei dem f. 1. Patentante bereits zur Patentierung eingereicht, die im Falle ihrer freien Bewilligung, woran hervorragende Fachmänner sich heute abschließen nicht zweifeln, einen erheblichen Fortschritt auf dem Gebiete der Aviatik bedeuten und dem österreichischen Aeroplansbau eine hervorragende Stelle im internationalen Wettbewerbe sichern würde. Es handelt sich um die äußerst sinnreiche Konstruktion von Schwimmtanken, welche zum Unterschied von allen bisherigen Ver suchen direkt an die an den heutigen Apparaten befindlichen Landungsflossen angebracht werden und nicht nur die glatte Landung zu Wasser und zu Lande, sondern hauptsächlich ein rasches Aussteigen vom Wasser ermöglichen.

Albert Lettis hat mit 1.

Jänner als Vertreter des Österreichisch-

ungarischen Autopilotenwerks sich nach Wien-

Neustadt begibt, wie also bald in die Lage

kommen, seine Erfassung praktisch zu erpro-

ben. Im Interesse der heimischen Aeroplanskon-

struktion und nicht in letzter Linie im Inter-

esse unserer Marine ist der Eindruck voller Er-

jögl wünschen.

Warnung vor Fleischbezug aus Galizien und Ungarn. In letzter Zeit ereigneten sich wieder mehrere Fälle, die von Veterinäroffizieren in der Wiener Großmarkthalle, Abteilung für Fleischwaren, im 3. Bezirk, Fleischabhandlungen aus Galizien und Ungarn wegen Gewissensunsicherheit vertiligt werden mussten. In allen diesen Fällen handelt es sich um die in Tagesabständen angekündigten Fleischabhandlungen in 5 Kilo-Paketen aus Galizien und Ungarn. Das Publikum wird vor dem Bezug derartiger Fleischwaren mit Rücksicht auf die sanitären Gefahren sowie das damit verbundene Risiko gewarnt.

Sanitätssatz der Kunze, in Halle a. S. berichtet: Ich löse Frauen, die jahrelang an erschwertem Stuhlgang leiden, früh und abends ein etwa ein ¼ Weingesloß natürliches Franz Joseph-Witterwasser mit ausgezeichnetem, beschwichtigtem Erfolg trinken. Es tritt jedoch eine Steigerung des Appetits ein, die in allen Fällen mit einer allgemeinen Besserung des Zustands verbunden ist.

Verhaftung einer Diebstahlbande. In letzter Zeit mehren sich in erstaunender Weise die Fälle von Diebstählen und besonders von Einbruchdiebstählen. Gestern diese Woche wurde in der Wurstkasse einer Feuer die Börse mit zirka 50 Kronen gehoben, ferner im Geschäft Brozina und in der Eis- und Wäderer-Geschäftsleitung Via Sissiano 8 eingebrochen, wo die Diebe die Gläsern entzerrten und auch sonst Beute machten. Nach eifriger und mühevoller Nachsuchungen ist es nun dem rührigen Detektivpolizei mit Salpeter, Karl an der Spalte gelungen, in der Nacht von Samstag auf Freitag und im Laufe des letzten Tages der Bande habhaft zu werden und sie der Polizei zu überliefern. Es sind die Triestiner Johann Francovich und Anton Scipio und die Polare Edward Berčić, Engel Jesch und August Prager. Bis heute sind ihnen schon eine Anzahl Delikte nachgewiesen worden und sie werden nach Abschluß der polizeilichen Ermittlungen dem Gericht eingeliefert werden. — Durch die Dingselbstmachung der Bande werden die hiesigen Geschäfteskäste und die Verstärkung von einer Blase bereit, die ziemlich schwer auf ältere Gemüter lastet.

* **Im Eisenbahnhaus gestorben.** Im Jahre 1904 in Padua-Binguente geborene Josef Bivona wurde am 23. d. M. mit dem Juge, der um 9 Uhr 36 Minuten vorzeitig hier antrat, von dessen Würter und einem Onkel begleitet, nach Polo gebracht, um als Krank in das hiesige Landespoliklinik übergeben zu werden. Der Knabe ist jedoch während der Fahrt zwischen Dignano und Polo imuge gestorben. Der Tod wurde durch den Gemeindarzt Dr. Planert konstatiert, welcher auch die Überführung der Leiche auf den Friedhof versiegt.

* **Diebstähle.** Anton Milos, genannt "Nabi", 19 Jahre alt, Taglöhner, Via Stanislovic 50, und Franz Patachi, 19 Jahre alt, Taglöhner, Piazza P. Giovanni 3, wurden am 23. d. M. verhaftet, weil sie am 22. d. M. an der Börse ein Paar Del im Werle von 200 Kronen zum Schaden des Schiffahrtsgesellschaft "Austria-Trieste" entwendeten, und Gregor Gracian, 29 Jahre alt, Kaufmann in Medolino, weil er das gestohlene Paar von den zwei Obgenannten kaufte. Alle drei wurden dem Gerichte eingeliefert. — Katharina Gregurek, Via Kroiss 35, erstattete die Anzeige, daß ihr aus einem Schreibtisch ihrer Wohnung eine goldene Uhr mit einer

solchen Kette, an der sich ein Anhänger mit einer Brosche befand, im Werte von 160 Kronen durch unbekannte Täter entwendet wurde.

* **Gefährliches Drohung.** Maria Zanich, Gattin des Karlus, 37 Jahre alt, Plaza Foro 17, wurde am 21. d. M. abends über Anzeige in ihrer Wohnung verhaftet, weil sie ihren frisch im Bett liegenden Gatten in betrunkenem Zustande gefährdet bedrohte indem sie legte: "Io te mazzaro, voglio terminare la sentenza quella che ho destinato".

Vereins- und Vergnügungs-Anzeiger.

RIVIERA "Morgen 25. und Dienstag 26. De-

-zember Grosses Millärenkonzert.

WINTERGARTEN: Am morgen 25. Dezember "

Zigeunerkonzert.

Gelehriger Besitzersel. Allen Mitgliedern und Gästen wünscht beste Feiertage. Die Leitung.

Kinematograph Wiener. Vor Au-

rea. (Siehe Inserat.)

Kinematograph Leopold, Via Sergio

Nr. 77. Heute bleibt das Etablissement ge-

öffnet. Der Eigentümer wünscht dem

p. t. Publikum fröhliche Feiertage. — Pro-

gramm für Montag: 1. Uebungen

der belgischen Kavallerie, nach der Natur.

2. Der Abenteuer oder Der Liebhaber als Dicht-

Drama. 3. Babila bewohnt ein ruhiges Haus,

vorläufig. — Dienstag 29. dramatischer Abend

mit absolut neuem Programm.

Kinematograph Edison, Via Sergio

Nr. 37. Heute bleibt das Etablissement ge-

öffnet. Die Eigentümer wünschen einem p. t. Publikum fröhliche Feiertage. — Pro-

gramm für Montag: 1. Tunis und die

Räumen von Corfago, Naturaufnahme.

2. Begehrtes Glück, sentimentales Drama.

3. Tartuffi will in den Arrest, komisch. —

Programm für Dienstag: 1. Die Rohen

Projektoren Gontards, Naturaufnahme. 2. Nostalgische Eitelkeit, Drama. 3. Ario als Report, komisch. — Mittwoch 20. das großartige Drama "Der schwarze Traum". Eintritt nur

für Erwachsene.

Militärisches.

Aus dem Hofschatzministeriums-Tageblatt

Nr. 357.

Marinesekretär: Korvettenkapitän Wilhelm

Bachmayer.

Garnisonsinspektion: Hauptmann Erich Küller

und Major von Zay-Sieg. Nr. 67.

Artillerie-Inspektion: Linienoffizier Dr. Theophil Spargapan.

Vermischtes.

Historische Granadelle. In letzter

Zeit ist wiederholt von Fällen berichtet wor-

den, in denen sich weibliche Personen nach

Männerart als Gegner im Zweikampf gegen-

überstanden, und eine jüngst veröffentlichte

Artikelzeitung weiß sogar zu melden, daß in

neuerer Zeit auch in Deutschland bei den Da-

men das Duell Eingang gefunden hat. Zu

früheren Jahrhunderten waren Frauenduelle,

besonders in Frankreich nicht ungewöhnlich.

Unter Ludwig XIII. hatten drei Damen der

höchsten Aristokratie ein Pistolenduell im Bois

de Boulogne; die Marquise de Merles und

die Gräfin Polignac — der galante Herzog

von Richelieu war die Ursache. Die verunglückte Dame d'Aubigny, verbrüder unter dem Namen Mademoiselle de Marigny, wurde von

drei Kavalierinnen gefordert, die für einen

Blutstreit und alle drei Kampfsfähig ge-

macht wurden. Ein diplomatisches Duell war

das der Gräfin Lodovica Trautsonndorf,

einer gebürtigen Polin. Eine Rivalin ihres

Gatten, das ebenfalls ein Pistolenduell im Bois

de Boulogne ausgetragen hatte, wurde von

ihrem Bruder, dem Grafen von

Monte-Carlo, bestimmt, daß sie einen

Blutstreit führen sollte. Sie wurde von

ihrem Bruder bestimmt, daß sie einen

Blutstreit führen sollte. Sie wurde von

ihrem Bruder bestimmt, daß sie einen

Blutstreit führen sollte. Sie wurde von

ihrem Bruder bestimmt, daß sie einen

Blutstreit führen sollte. Sie wurde von

ihrem Bruder bestimmt, daß sie einen

Blutstreit führen sollte. Sie wurde von

ihrem Bruder bestimmt, daß sie einen

Blutstreit führen sollte. Sie wurde von

ihrem Bruder bestimmt, daß sie einen

Blutstreit führen sollte. Sie wurde von

ihrem Bruder bestimmt, daß sie einen

Blutstreit führen sollte. Sie wurde von

ihrem Bruder bestimmt, daß sie einen

Blutstreit führen sollte. Sie wurde von

ihrem Bruder bestimmt, daß sie einen

Blutstreit führen sollte. Sie wurde von

ihrem Bruder bestimmt, daß sie einen

Blutstreit führen sollte. Sie wurde von

ihrem Bruder bestimmt, daß sie einen

Blutstreit führen sollte. Sie wurde von

ihrem Bruder bestimmt, daß sie einen

Blutstreit führen sollte. Sie wurde von

ihrem Bruder bestimmt, daß sie einen

Blutstreit führen sollte. Sie wurde von

ihrem Bruder bestimmt, daß sie einen

Blutstreit führen sollte. Sie wurde von

ihrem Bruder bestimmt, daß sie einen

Blutstreit führen sollte. Sie wurde von

ihrem Bruder bestimmt, daß sie einen

Blutstreit führen sollte. Sie wurde von

ihrem Bruder bestimmt, daß sie einen

Blutstreit führen sollte. Sie wurde von

ihrem Bruder bestimmt, daß sie einen

Blutstreit führen sollte. Sie wurde von

ihrem Bruder bestimmt, daß sie einen

Blutstreit führen sollte. Sie wurde von

ihrem Bruder bestimmt, daß sie einen

Blutstreit führen sollte. Sie wurde von

ihrem Bruder bestimmt, daß sie einen

Blutstreit führen sollte. Sie wurde von

ihrem Bruder bestimmt, daß sie einen

Blutstreit führen sollte. Sie wurde von

ihrem Bruder bestimmt, daß sie einen

Blutstreit führen sollte. Sie wurde von

ihrem Bruder bestimmt, daß sie einen

Blutstreit führen sollte. Sie wurde von

ihrem Bruder bestimmt, daß sie einen

Blutstreit führen sollte. Sie wurde von

ihrem Bruder bestimmt, daß sie einen

Blutstreit führen sollte. Sie wurde von

ihrem Bruder bestimmt, daß sie einen

Blutstreit führen sollte. Sie wurde von

ihrem Bruder bestimmt, daß sie einen

Blutstreit führen sollte. Sie wurde von

ihrem Bruder bestimmt, daß sie einen

Blutstreit führen sollte. Sie wurde von

ihrem Bruder bestimmt, daß sie einen

Blutstreit führen sollte. Sie wurde von

ihrem Bruder bestimmt, daß sie einen

Blutstreit führen sollte. Sie wurde von

ihrem Bruder bestimmt, daß sie einen

Blutstreit führen sollte. Sie wurde von

ihrem Bruder bestimmt, daß sie einen

Blutstreit führen sollte. Sie wurde von

ihrem Bruder bestimmt, daß sie einen

Blutstreit führen sollte. Sie wurde von

ihrem Bruder bestimmt, daß sie einen

Blutstreit führen sollte. Sie wurde von

ihrem Bruder bestimmt, daß sie einen

Blutstreit führen sollte. Sie wurde von

ihrem Bruder bestimmt, daß sie einen

Blutstreit führen sollte. Sie wurde von

ihrem Bruder bestimmt, daß sie einen

Blutstreit führen sollte. Sie wurde von

ihrem Bruder bestimmt, daß sie einen

Blutstreit führen sollte. Sie wurde von

ihrem Bruder bestimmt, daß sie einen

Blutstreit führen sollte. Sie wurde von

ihrem Bruder bestimmt, daß sie einen

Blutstreit führen sollte. Sie wurde von

ihrem Bruder bestimmt, daß sie einen

Blutstreit führen sollte. Sie wurde von

ihrem Bruder bestimmt, daß sie einen

Blutstreit führen sollte. Sie wurde von

ihrem Bruder bestimmt, daß sie einen

Blutstreit führen sollte. Sie wurde von

ihrem Bruder bestimmt, daß sie einen

Blutstreit führen sollte. Sie wurde von

ihrem Bruder bestimmt, daß sie einen

Blutstreit führen sollte. Sie wurde von

ihrem Bruder bestimmt, daß sie einen

Blutstreit führen sollte. Sie wurde von

ihrem Bruder bestimmt, daß sie einen

Die Tochter des Verbannten.

27

Roman nach einem amerikanischen Motiv von Adele Böttcher.

Nachdruck verboten

Nur durch Aufbieten aller Kräfte und festes Aneinanderkleben können wir uns über Wasser halten und uns retten!

O, Geliebter — ist es nicht geradezu, wie zu Anfang unserer Ehe in Frascati!

Wir müssen gleich damit anfangen —"

Zum erstenmal blickt er sie an — ersaunt, wie aus einem Traum erwachend.

„Womit anfangen?“

„Mit unserm Buch. In einem Moment muß es beendet sein.“

„Ach, das Buch! Das hatte ich ganz vergessen.“

Seine Stimme klingt hart, rauh.

In englischer Spannung folgt sie seinen Bewegungen, als er rasch zum Schreibtisch geht und das Manuskript aus der Schublade nimmt.

„Alles Lüge, Falschheit, Heuchelei!“ knüpft er, mit einem finsternen Blick auf die engbeschriebenen Seiten.

„Phantasiem —“ stammelt Sonja.

„Vah, Phantasiem! . . . Gemeine Lügen sind es, durch die ein vertraulicher Ghemann überholzt wurde.“

Und verächtlich auslachend zerteilt er das Manuskript in zwei Hälften.

„Orlando, Orlando!“ schreit sie auf.

„Das Manuskript ist ja Tausende wert!“

„Und wenn es eine Million wert wäre — es würde ebenso gut brennen“ ruft er mit bitterem Spott.

„Denkt Du, ich werde mich selbst das Betriebs schuldig machen, indem ich Deine Fälschungen und Lügen gut heiße?“

Und mit einer zornigen Bewegung schleudert er die zerrissenen Blätter in den Kamin.

Dann wirft er sich in einen Sessel und ergreift ein Buch.

Mit gefalteten Händen steht Sonja vor dem Kamin.

Sie versetzt mit den Augen die hell-auslörende Flamme, die ein Blatt nach dem andern gierig aufflackt —

Feht sind die Bogen alle schwarz gebrannt; roschend fallen sie in sich zusammen.

Ach, genau so liegt ihr Glück in Asche — zerstört — unwiderruflich dahin!

Heiße Tränen steigen ihr in die Augen.

Sie steht dicht hinter ihrem Gatten, im Bereich seines Armes.

Doch sie wagt es nicht, sich zu rühren.

So still ist es, daß Orlando glaubt, sie habe das Zimmer verlassen.

Mechanisch blättert er die Seiten des Buches um und überfliegt die Seiten, ohne den Sinn zu verstehen.

„Gute Nacht!“ murmelt plötzlich ihre von Tränen fast erstickte Stimme dicht hinter ihm.

Er fährt in die Höhe.

Hat Sonja während der ganzen langen Zeit dort gestanden?

Über ist sie soeben erst aus ihrem Zimmer gekommen, in der Meinung, er habe jetzt seinem Vorgesetzten lange genug die Zügel schicken lassen?

Was erscheint ihr am vorteilhaftesten — ihr, der gelehrten Schülerin des herzlosen, heuchlerischen alten — Samuels?

Gute Nacht, lieber Orlando!“ wiederholt sie etwas lauter, wenn auch mit noch merklich bebender Stimme, die Hand ganz leise auf seinen Arm legend.

„Gute Nacht!“

Sein Ton ist eisigkalt, die Bewegung, mit der er sich der Berührung entzieht, schroff.

Ein zitternder Seufzer — ein paar leise Schritte — das Schließen einer Tür — dann ist alles wieder still.

Orlando wendet sich um.

Sonja hat das Zimmer verlassen.

Einem plötzlichen Impulse folgend, springt er auf und will ihr nachseilen.

Da fällt ihm die Worte seines Vaters ein:

— ich lasse Deine zärtliche Natur besser als Du selbst, mein Sohn. Diese Frau wird ihre Kunst aus neue und nicht vergebens an Dir versuchen —“

„Ehrbarste Schwärmerei!“ preßt er zwischen den Zähnen hervor, indem er die Türklinke wieder losläßt.

Dann nimmt er seine Hut und eilt die Treppe hinab — hinaus ins Freie.

In ihrem Schlafzimmer aber liegt Sonja auf den Knien und blickt ihre tränenspendende Antik in den Händen.

Ach, das goldene Wort, das sich kinderhaft an schmerzhafte aufzulende Herzen, das goldene Wort, bei dessen jüfsem Klang es in der stürmischen Brust ruhiger klopft, bis plötzlich die Arme sich öffnen und die wunden Herzen in alter treuer Liebe auseinander schlagen — es blieb ungesprochen.

Das strahlende, segenspendende Himmelswort:

„Ich verzeihe Dir!“

22.

Edward Morrison ist aus Florenz wieder heimgekehrt.

Länger als er gedacht, war er durch die verwilderten Geschäftsvorhaben in dort zurückgehalten worden.

Als er in den Zeitungen von der Vermählung der „Prinzessin Orloff“ mit dem jungen Marchese Orlando Campanelli gelesen und auch später von den Erfolgen der jungen Marchese — da hatte sich sein mahnendes Gewissen etwas beruhigt.

Alles scheint zum Guten ausgelaufen zu sein und er braucht sich keine Vorwürfe zu machen, daß er damals aus Geschäftssünden jenen „Theatercoup“ mit den russischen Flüchtlingen arrangierte.

Umso unangenehmer überrascht ist er, als er jetzt bei seiner Heimkehr allenthaler seltsame Dinge erfährt — durch seinen Bureauchef Roberts und auch durch den Detektiv Toselli.

Auch von seinem alten Geschäftsfreund Goldstein in Hamburg erhält er misteriöse Andeutungen in bezug auf einen gewissen großen schwarzen Diamenten, der sich in Hamburg befinden soll.

Und was ihm nicht mitgeteilt wird, das reimt sein schläfer Kopf sich selbst zusammen.

Hm, hm — wer hätte das gedacht — damals als er dem alten Russen und seiner schönen Enkelin Giovanna gewährte!

Fatal! Wirklich fatal!

Um peinlichsten jedoch berührt es ihn, als wenige Tage nach sein. er Heimkehr Orlando Campanelli ihr ic. seinem Bureau aufsucht und er in dem Wagen, ja selbst in dem Neugern des jungen Mannes eine große Veränderung wahrnimmt.

Nach einer guten Viertelstunde verläßt Orlando wieder das Bureau.

Edward Morrison aber führt nach denklich den Kopf in die Hand und überlegt.

Zwar hat auch Orlando ihm nicht völlig reinen Wein eingeschenkt, sondern nur erklärt, er müsse binnen weniger Tagen eine Ehrenschuld von zweihunderttausend Franken bezahlen und er, Edward Morrison, möge ihm dabei behilflich sein.

Aber auch hier glaubt der gewiegte Geschäftsmann klar zu sehen.

Was braucht ein so solider Mensch wie der junge Marchese Campanelli, eine solch hohe Summe?

Edward Morrison ist nicht schlecht. Auch nicht hartherzig oder schadenfroh. Orlando tut ihm wirklich leid, und er beschließt, soviel in seiner Macht steht, ihm zu helfen.

Zuerst fragt er bei Goldstein in Hamburg telegraphisch an, ob der große schwarze Diamant noch dort, und wenn ja, ob er noch läufig sei.

Dann fährt er nach dem Palazzo Campanelli auf dem Corso Umberto zu einer vertraulichen Unterredung mit dem Marchese Silvio.

„Ich will Ihre Zeit nicht lange in Anspruch nehmen, Herr Marchese!“ beginnt er nach der ersten förmlichen Begrüßung. „Ich sprach gestern Ihren Sohn. Er ist in großer Verlegenheit —“

„Wenn ich meinen Diener richtig verstanden habe, so wünschten Sie mich in einer Geschäftsaangelegenheit zu sprechen,“ unterbricht ihn der Marchese Silvio mit einer fühl abwehrenden Handbewegung.

„Ganz recht. In einer Geschäftsaangelegenheit. Kurz und gut: Ihr Herr Sohn benötigt Ende dieser Woche zweihunderttausend Franken und wollte keinen Rat einholen, auf welche Weise er sich diese Summe am besten beschaffen kann. Ich hätte ihm ein gutes Dreiviertel nennen können — Wienerer großen Stils. Aber weil ich Ihren Sohn hochschätze und außerdem die Ehre habe, Sie zu kennen!“

„Ich habe meinem Sohn bereits gesagt, daß er von mir nichts zu erwarten hat.“

„Doch weiß ich. Die Väter ärgern sich gewöhnlich über die Schulden ihrer Söhne. Ihr Herr Sohn hat mir nicht die Art seiner Schuld mitgeteilt; aber soviel steht fest: es ist eine Ehrenschuld. Wenn Ihr Sohn diese Ehrenschuld nicht bezahlen kann, so fällt die Strafe dafür

mehr auf Sie, den Vater, als auf der Sohn selbst. Die Welt sympathisiert zumeist mit jungen Leuten, welche Ehrenschulden haben.“

Etwas wie Entrossenheit malt ic. in den überlegenen Zügen des Marches. doch unterbricht er den Mäster mit seinem Wort.

„Man wird nicht danach fragen, ob Sie Ihrem Sohn mit Recht Ihre Hilfe verweigern. Man wird sich einfach zutunsheln, daß das Parlamentsmitglied Marchese Silvio Campanelli aus Spannungsdrücken sich weigert, die Ehrenschuld seines einzigen Sohnes zu zahlen, dafür aber gestattet, daß seine Gemahlin öffentlich auftritt, um Geld zu verdienen!“

Der Marchese ist sehr blaß geworden. Edward Morrison hat den jüngeren Mann bei seiner wunden Stelle getroffen.

„Bedenken Sie —“ fährt der Mäster immer lebhafter und eindringlicher fort — „welche Handhabe Sie dann Ihren politischen Feinden geben würden. Welche Vorteile die Skandalpreise daraus erzielen würde! Erklären Sie die ganze Sache im Keim! Niemand außer mir weiß bis jetzt davon, und kein Mensch wird von mir ein Wort erfahren. Geben Sie Ihrem Sohn die Summe!“

Hinter schüttelt der Marchese den Kopf.

„Nein. Mein Sohn muß seine Strafe für seine Torheit haben.“

„Gewiß. Doch retten Sie seine und damit Ihre eigene Ehre! . . . Ihr Sohn teilte mir mit, daß sein Jahresinkommen fünftausend Franken beträgt. Diese Summe erhält er vermutlich von Ihnen? . . . Gut! Fünftausend Franken Rente repräsentieren ein Kapital von hundertfünfundzwanzigtausend Franken. Geben Sie ihm die ganze Summe auf einmal — unter der Bedingung daß die Rente aufhält! Den Rest von fünfundsechzigtausend Franken verpflichte ich mich, gegen einen von Ihnen anerkannten Schuldhabein Ihres Sohnes zu beschaffen. Um die Zinsen für die fünfundsechzigtausend Franken zahlend dabei seinen Haushalt bestreiten zu können, wird er im Schreibe seines Augesichtes arbeiten müssen — eine fast zu große Strafe für eine vielleicht verzeihliche Torheit.“

Der Marchese steht auf und geht ein paarmal nachdenklich auf und ab. Dann streckt er dem Mäster mit bei ihm ungewohnter Herzlichkeit die Hand entgegen.

„Ich danke Ihnen, Signor Morrison! Noch heute spreche ich mit meinem Anwalt. Sie haben wie ein guter Freund gehandelt. Nochmals Dank!“

Als der Mäster in seinem weißen Automobil nach seinem Bureau auf der Piazza Venezia zurückkehrt, findet er die Antwort seines Geschäftsfreundes Goldstein aus Hamburg vor:

„Diamant bereits verlaufen. Räuber reiste heute früh Expresszug hier ab. Monte München, Zürich, Mailand.“ Bevriedigt nicht: Edward Morrison vor sich hin.

(Fortsetzung folgt)

KAUTSCHUKSTEMPEL

liefert schnell und billig Jos. Krmpotic, Pola, Piazza Carli.

Marine-Almanach für 1912
im Leinwand gebunden Kr. 4.50 vereinigt bei
Schmidt, Buchh., Förd. 12.
Zentral-Bürogricke und Buchbibliothek.

Kleiner Anzeiger.

für Biertrinker! In der Frühstückslube Schmidts, Via Petrarca 15, gelangt vorzügliche Münchner Bierhäuser täglich zum Besuch. Sofort ist frisch abgefülltes Bier in reichlichem Maß.

Posten, das könnte Weihnachtsgeschenk. Raum,

Weihnachtsabend steht den Besuchern mehr, einer Schublade aus edlem Edelmetall und ein. Der Preis des Wertes von Zweihundert und

zweihundert denkwerten kann, ist er auf die Reise und den guten Ruf des Zweihunderts angewiesen, um er den Schuh bezahlt und der ihm für Preiswürdigkeit garantiert. Eine solche Herre

ist überzeugt, Goldwaren und Juwelengeschäft eines Pfeifers, Direktor der C. I. A. Prag, Via del' Afena's Nr. 11.

494

Zu vermieten 3 Zimmer, Küche mit Hubhob, bis

Dienst. 5. 2647

Im Hotel Miramar im neuerrichteten 3. Stock sind

büßige Gefallen und Hof-Monatstraußen zu haben. Vorzüglich nach Unterkunftsformen

600

zu wählen, des neuen Städteviertels gelegen, höchst

des Städteviertels, Knotenpunkt der Via

Ponti und S. Michele, zu verkaufen. Höchst

schönste erste die Eigentümlichkeit Frau Maria

am. Pola, Via S. Michele 8. 600

Segelboot mit 4 Abenden billig zu verkaufen. Anju-

2648

Schön Baslampe misseraten.

2649

Brunnenjähriges Fräulein Italienisch und Fran-

zösisch. Ansatz ab Kleid, ausfliegend. 2650

Wohlführer empfiehlt sich zur Aufzehrung von

Medikament jeder Art bei Garantie solider

Ausdrücke und Dauerhaftigkeit. Verantwortlich

seines Reputations, die gewünschte durchgeführt

zu werden. Adresse Starebot & Co. Via Mayo 10.

2652

Zimmer und Küche sofort zu vermieten. Via S.

Michele 8. 2653

Person in einige Wochen sucht junger Mann bei

deutlicher oder ungarischer Familie. Ansatz

zu Wissensgabe an Hollan. Feher, Budapest, Magyar-

ost. 2654

Reis. Im Frühjahr gelangen mehrere schöpferische

Arbeiten, dem aus Ausbildung aus das Werk mittlerer

und ganz große Wohnungen in dem letzten et

gezogenen Hauses Via S. Michele. Eigentum des Herrn

General Carl Ettner in Triest, Viaza Cafarena, Nr. 1.

Reiseleitung. Die Vermietung für diese Wohnung

wurde entgegen der Wunscherwart Carl Ettner, Via

Nr. 34 ebenfalls. 2655

Für Wohnung, 2 kleine große Räume,

mit Balkon, 2 kleine große Räume,

Kalk-Eisen-Sirup.

Seit 42 Jahren ärztlich erprobte und empfohlene
Sirup. Gute Verdauung, hohes Blut, appetitanregende
Heißdampf-Bedienung, im Gemüse und im Bierdus, vorzüglich
geeignet für Blut- und Lebererkrankungen, insbes. bei schwächerem
Blutkreislauf.

Preis einer Flasche Kr. 2.00, der Dose 10 d. mehr für Verding.
Alleinige Erzeugung und Hauptvermarktbare

Dr. Hellmanns Apotheke „Zur Barmherzigkeit“,



(Vorliebig geschäfft)

PURJODAL.

Eine 3 ob. Zierplatte. Preis 10, nicht für Bedingung, kein
Stoffwechsel, beständig, schwer, und stempelbar, sowie ent-
zündungsfestig. Hersteller dort, wo jede nach Zierplatte-Brauerei
gekauft werden kann, mit vorzüglichem Erfolg anzuwenden.

Preis einer Platte Kr. 2.20, der Dose 40 d. mehr für Verding.
(Hersteller Nachfolger).

WIEN VII,
Kaiserstraße 73-75.

Gegründet 1891.

Gegründet 1891.

Istarska Posuđilnica

Eigenes Haus POLA (Narodni Dom)
Registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung.

Filiale in Pisino

Vorschüsse auf Hypotheken und Akzepte. Rückzahlung in Monateraten.

Einlagen verzinst die Kassa mit **4 1/2 %** netto, ohne jedweden Abschlag

Filiale der E. R. priv.
Österreichischen Credit-Institut für Handel und Gewerbe.
Aktienkapital und Reserven 243.000 Kronen.
Filiale in Pola (Piazza Foro)

Verkauf von allen Gattungen Losen
gegen kleine Ratenzahlungen.
Erteilt alle diesbezüglichen Auskünfte.

Heute Sonntag bis 4 Uhr geöffnet.

**Fertige Anzüge
Paletots
Raglans
Regenmäntel**

für Herren und Knaben

in reichster Auswahl

Ignazio Steiner

Piazza Foro **POLA** Piazza Foro

DIE ALTE FIRMA

Girol. Andrtoli

Via Giosuè Carducci 12-14, Telephon 6

empfiehlt sich für Holzbretter, Träme u. Baumaterialien.

Bureau-Heftmaschine

zum festen fester Papierblätter ohne Verwendung von Drähten oder Heftklammern.
Heftet ewig umsonst! Ein Druck und geheftet!
Zu haben bei Jos. Krmpotić, Pola, Piazza Carli 1.

Banca Provinciale Istriana

Pola, Via Serbia 67

BANK- UND WECHSELSTUBE

Spesenfrei Einlösung von Kupons und verloster Werte

Besorgung von Heiratskautionen

und spesenfrei Durchführung der Vinkollierung. An- und Verkauf von Wertpapieren und Losen

Spareinlagen auf Büchel **4 %** verzinst. Die Renten werden

dereit mit **4 %** verzinst. Die Renten werden

Versicherung gegen Verlosungsverlust. Promessen zu allen Ziehung.

Aviso! Wer für die Dachdeckung seines Hauses, unser erprobtes und weitbekanntes Deckmaterial „Eternit“ verlangt, möge darauf achten, dass unsere sämtlichen Platten nebenstehende Wortmarke eingeprägt haben, Platten die diese Prägung nicht haben, sind unecht und zu refusieren.



V. JANACH & C.

Generalvertretung der Henschel'schen „Eternitwerke“ für Triest, Istrien und Dalmatien.

Repräsentanz für Pola: Giop. Rossi, Via Campomarzio 29.

Banca Commerciale Triestina

Agenzia di Pola

übernimmt

Spareinlagen auf Büchel

mit **4 1/4 %** Zinsen

Papeterie in reicher Auswahl

dann

Kalender (Engel's Unterlags-, für Aerzte, Armee und
andere Berufe) pro 1912 - Penkalastifte - Briefpapiere
Albums - Schreibzeuge - Aktentaschen bei

JOS. KRMPOTIĆ
POLA
Piazza Carli 1